

SWR2 Glauben

MIT DER BRILLE INS PARADIES

VIRTUAL REALITY ZWISCHEN REALITÄTSFLUCHT UND
REALITÄTSGEWINN
VON ULRICH LAND

SENDUNG 10.06.2018 / 12.05 UHR

Redaktion Religion, Migration und Gesellschaft

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR

SWR2 Glauben können Sie auch als Live-Stream hören im SWR2 Webradio unter www.swr2.de oder als Podcast nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/glauben.xml>

Mitschnitte auf CD von allen Sendungen sind beim SWR Mitschnittdienst in Baden-Baden für € 12,50 erhältlich.
Bestellungen über Telefon: 07221/929-26030

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.
Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Musik 1:

elektronische Pianomusik

insges. verwendet: 1:10

Improvisation und Interpretation: Ralf Schmid

(Reporteraufnahmen, Sendeerlaubnis von R.Schmid persönlich erteilt; nicht GEMA-pflichtig) MuWe Musik 8

kurzer Auftakt

O-Ton 1.:

Student

(KriechenVersuch1.wav, 0:07)

Student: Soll ich da jetzt durchklettern?

Dozent: Ja.

Autor: Ein Student des Virtual-Reality-Seminars an der Uni Witten/Herdecke. Die Daten-Brille projiziert ihm einen körperengen Geheimgang vor die Stirn. Zögerlich begibt er sich auf die Knie, kriecht auf allen Vieren vorwärts. In einem völlig normalen Seminarraum. Mit Hochleistungsrechner.

O-Ton 2.:

Student

(KriechenVersuch1.wav, 0:17)

Student: Ich hoff', ich stoß mich nicht. Bisschen Platzangst. (gepresst) Komm ich da jetzt weiter?

Dozent: Zum Glück hast du ja übermenschliche Fähigkeiten an der Hand.

Student: Ouh. Ja. Gemurmel Hu, ja, cool.

Kreuzblende aus elektronischer Pianomusik in:

O-Ton 3.:

"Jesus VR – The Story of Christ" Movie Trailer
ab 0:11

"This is the first time in history, that anybody
could ever experience the life ... of Christ,
as if they were there."

Autor:

voice over

Das erste Mal in der Geschichte, dass man das Leben
Christi so erfahren kann, als wäre man live dabei!

**Movie-Trailer noch mal hochziehn, kurz freistehn
lassen
und unter folgendem Text allmählich ausblenden**

Autor:

2016 wurde in Venedig der erste Virtual-Reality-Film in
Spielfilmlänge uraufgeführt: "Jesus VR – The Story of
Christ". Der Kameramann trug einen rundrum mit
etlichen Kameras gespickten Helm, um die 360°-
Perspektive abzufilmen. Eine monströse Haube mit
Stielaugenoptik, die antrat, in 3D-Qualität den Lebens-
und Leidensweg Jesu abzubilden. Miserabel gespielt
und naiv inszeniert, aber filmtechnisch ein
Riesenaufwand. Immerhin ging es darum, Jesus in den
Stand eines virtuellen Allround-Videostars zu hieven.

Musik:

Jean-Michel Jarre: "Oxygène, Part V"
insgesamt verwendete Länge: 03:30
von CD: "Oxygène"
Komposition: Jarre, Jean-Michel
Text: entfällt
Mitwirkende: o.A.
Label: Polydor, 1975
LC: 00309
Bestellnummer: 8000 15-2
SWR-Archiv-Nr.: M0025901.005

folgend unterlegen

Contra: Wenn ich mich so umschaue, frag ich mich, was eigentlich aus dem Gebot geworden ist, uns kein Bild von unserm Gott zu machen.

Pro: Das Netz ist voll davon.

Contra: Eben. Wir drohen gradezu in Gottesbildern zu ersaufen.

Pro: Und er selbst, weil er keinen Spaß auslasst, blinzelt zwischen den Pixelzeilen durch.

Contra: Echt jetzt?

Musik ausblenden

Autor: Man zieht eine Art Taucherbrille über, bei der rechts und links alles lichtdicht abgeschirmt und das Sichtglas durch einen querliegenden Bildschirm in Smartphone-Größe ersetzt ist. Darauf werden mit Spezialkameras aufgenommene 3D-Videos projiziert, während man sich durchs von Sensoren vermessene Zimmer bewegt. Dabei entsteht der Eindruck, als wäre man vollkommen in diese Filmwelt hineingesogen, als befände man sich selbst im virtuell vorgegaukelten Raum. Sei womöglich gar nicht mehr der, der man ohne diese Brille ist, die nicht nur die Bilder das Laufen lehrt, sondern auch einen selber.

O-Ton 4.:

Jonathan Hardt

*(SoziologeJonathanHardt2Interview.wav,
1:18)*

Indem ich im virtuellen Raum beispielsweise komplett den leiblichen, realweltlichen Körper überdecke, mit anderen Extremitäten, weiß ich, im Roboteranzug oder was auch immer, seh ich mich anders!

Autor: Jonathan Hardt, Soziologe an der Uni Witten/Herdecke.
Spezialgebiet: Virtual-Reality.

O-Ton 5.:

Jonathan Hardt

*(SoziologeJonathanHardt2Interview.wav,
1:38)*

Und fühle mich dann auch anders.

O-Ton 6.:

Student

(KriechenVersuch1.wav, 3:11)

Student: Also ich könnt da jetzt, glaub ich, in 'ne Wand rennen. Ich weiß noch gar nicht, wo ich im Raum bin, aber –

anderer Student (leise): Kostet dich das Überwindung, deinen Kopf gegen die Wand zu hauen? Oder gegen den Schrank. Gegen die Schrankkante? *Gelächter*

Student: Ja, schon.

Autor: Aus der normalen, aus der Außenperspektive wirken die Leute mit VR-Brille wie blind. Zumindest ist die Welt, die sie da zu sehn scheinen, nicht von dieser Welt. Sie bewegen sich äußerst befremdlich, lächerlich, zappeln unmotiviert durch die Gegend, drehn und wenden den Körper fahrig in einem Raum, der sich nicht im Entferntesten mit dem realen deckt.

O-Ton 3.:

*"Jesus VR – The Story of Christ" Movie Trailer
ab 0:11 [s.o.]*

***noch mal aufgreifen und ohne Übersetzung
folgend unterlegen***

Autor: Beispielsweise der Zuschauer von "Jesus VR", wenn er sich den Film in die Brille projizieren lässt, wähnt sich tatsächlich unter den grölenden Schaulustigen, die am Golgatha Spalier stehn. Muss aufpassen, dass er nicht mitgrölt oder wahlweise entsetzt raunt, während er quasi "live" miterlebt und -erleidet, wie Jesus sich mit dem Kreuz auf der Schulter abplagt, zusammenbricht und erneut aufmacht.

O-Ton 7.:

entfällt

O-Ton 8.:

Michael Albus

(TheologeAlbusVirtuReali.wav, 27:55)

Furchtbar! 80 % sind nur blutige Geschichten. Ich will doch gar nicht sehen, wie es diesem Jesus ergangen ist während des Leidens – durch die Brille eines anderen. Ich muss mit meinem Leid zurechtkommen.

Autor: Michael Albus, Sozialtheologe. Spezialgebiet: Medien und Religiosität.

O-Ton 9.:

Michael Albus

(TheologeAlbusVirtuReali.wav, 4:24)

Mit dieser Brille, die mir die Sicht eines anderen Ortes aufzwingt, geh ich durch als derjenige, der trotzdem noch an dem Ort ist, wo er grade sich befindet.

Autor: Das scheint nicht mehr so ganz sicher zu sein. Natürlich kriecht auch der im großen Seminarraum eingequetscht daherrobbende Student de facto auf dem Boden der Realität. Aber es sieht aus, als hätte er genau das vergessen. Als wäre die reale Welt weit hinter die virtuelle zurückgefallen. Von der Bildfläche verschwunden.

O-Ton 10.:

Jonathan Hardt

(SoziologeJonathanHardt2Interview.wav, 2:10)

Und das ist was sehr Faszinierendes! Also dass offensichtlich die audiovisuellen Eindrücke, die man so erhält, sehr viel dazu beitragen, was man als Wirklichkeit wahrnimmt. Das kriegt man buchstäblich vor Augen geführt.

Autor: Verkehrte Welt: Man nimmt die virtuelle Realität für bare Münze. Mehr, als einem lieb ist. Und kann sich dem kaum entziehen.

O-Ton 11.:

Michael Albus

(TheologeAlbusVirtuReali.wav, 3:17)

Ich bin von vornherein skeptisch. Ich habe schon Probleme damit, zurechtzukommen in der Welt, in der ich tagtäglich lebe. Wenn was virtuell wird für mich, bekomme ich Angst. Und dann ist für mich keine klare Definition mehr möglich. Ist 'ne ganz verteufelte Abgründigkeit drin.

O-Ton 12.:

Jonathan Hardt

(SoziologeJonathanHardt2Interview.wav, 3:03)

Im Prinzip oszilliert man zwischen beiden Rahmungen. Wenn ich in einer virtuellen Umgebung bin, die mich reinzieht, wo ich auch ständig was machen muss, wo ich gefordert bin, dann bleibe ich kognitiv in dieser Welt, während hingegen in 'nem Leerlauf oder so da kann ich mir natürlich immer wieder bewusst machen, nein, ich bin ja gar nicht wirklich dort, sondern nur virtuell, ich stehe eigentlich in meinem Wohnzimmer.

Autor: Jeder VR-User weiß im tiefsten Inneren, dass er die Brille abziehen kann.

O-Ton 13.:

Jonathan Hardt

(SoziologeJonathanHardt2Interview.wav, 3:53)

Das ist sozusagen die kognitive Stütze, die man noch irgendwie hat. Ist noch nicht implantiert.

Autor: Das Hintertürchen für die Flucht aus der Realitätsflucht. Und doch scheint es ähnlich schwierig zu sein, mitten drin die VR-Brille von der Nase zu reißen, wie die Versuche, sich selbst aufzuwecken und an den eigenen Haaren aus dem Sumpf eines Alptraums zu ziehen.

Musik 1:

elektronische Pianomusik von Ralf Schmid [s.o.]

MuWe Musik 8

andere Variante als oben, als Zäsur einsetzen

Autor: VR-Brillen sind inzwischen so preiswert, dass die IT-Konzerne von einem Massenprodukt sprechen und eine Verzehnfachung des Absatzes bis 2020 prognostizieren.

elektronische Pianomusik [s.o.] als weitere Zäsur einsetzen

Autor: Und so muss sich auch die Religion der Gretchenfrage stellen: Wie hältst du's mit der virtuellen Realität!

O-Ton 14.:

*Michael Albus
(TheologeAlbusVirtuReali.wav, 9:02)*
Was ich an religiösen Vorstellungen habe oder auch an virtuellen Vorstellungen habe, das kommt aus meinem Kopf. Es ist auch 'ne Sehnsucht da, diese Wirklichkeit zu verlassen. Und in eine andere Wirklichkeit reinzukommen. Transzendenz! Da sind wir wieder ganz nah am Herzen von Religion.

Musik:

Jean-Michel Jarre: "Oxygène, Part V" [s.o.]

folgend unterlegen

Contra: Darf unser Christengott das? Erlauben die Statuten des Himmels, dass er digitale Medien zulässt?

Pro: Auch ein Gott muss mit der Zeit gehn.

Contra: Und kennt er sich denn aus mit diesen digitalen Winkelzügen?

Pro: Hat er seine Leute für. Webdesigner. Auch im Himmel ein glorreicher Berufsstand.

Musik ausblenden

Autor: Noch nicht lange, seit 2016, werden Virtual-Reality-Videos angeboten, die Bibelgeschichten in 360 Grad aufleuchten lassen.

[Soundtrack](#)
[Promotionvi](#)
[deo:](#)

"Bible VR"
FigTree VR LLC, Los Angeles, 2016

folgend unterlegen

Autor: **im Vorleseduktus: langgezogen, lückenhaft**
"A virtual reality experience. Unlike anything you've seen before: Bible VR. Bible stories, worship rooms, Holy Land tours – full virtual reality. Relive the Bible! Free Bible! The birth of Jesus. Building the ark. And much more! Join us changing the world! The Adventure begins."

Autor: **sich selbst übersetzend, Voice over**
Eine Virtual-Reality-Erfahrung! Unvergleichlich anders als alles, was du bisher gesehen hast. Bibelgeschichten, Tempel, Reisen ins Heilige Land – virtuelle Realität vom Feinsten! Hauche der Bibel neuen Atem ein, befreie sie! Jesu Geburt, der Bau der Arche Noah und vieles mehr. Komm mit uns, wir ändern die Welt! Das Abenteuer kann losgehen!

Promotion-Musik hochziehen, kurz freistehh lassen, dann weiterhin unterlegen

Autor:

Vorleseduktus

"Find out how to use Bible VR for your church or education program."

Autor:

sich selbst übersetzend, Voice over

Entdecke, wie du die Bibel-VR für deine Gemeinde oder als Bildungsprogramm nutzen kannst!

Trailer-Musik kurz hochzieh, dann ausblenden

O-Ton 15.:

Michael Albus

(TheologeAlbusVirtuReali.wav, 26:16)

Aber auch die Bibel entlässt mich nur in meine Wirklichkeit.

Musik:

Jean-Michel Jarre: "Oxygène, Part V" [s.o.]

folgend unterlegen

Pro:

Ich sag's dir: An Virtual Reality kommt keiner vorbei, auch der Herr im Himmel nicht. So was von göttlich!

Contra:

Bei allen Heiligen! 3D, das geht gar nicht. Wo bleibt das sakrale Abstraktionsniveau? Der Abstand, der Glauben erst möglich macht. Gottvater zum Anfassen, echt, ein Sakrileg sondergleichen.

Pro: Hauptsache: Die christliche Glaubenslehre wird unter die Leute gebracht. Nach allen Regeln der Kunst. Immerhin haben sie das mosaische Bilderverbot schon im Frühchristentum gekippt. Wie viel weniger jetzt, im Zeichen der Bilderflut. Kommunikations-zeitalter, schon mal gehört?

Contra: Man kann sich auch um Sinn und Verstand kommunizieren.

Pro: Aber nicht der Herr unser Gott.

Contra: Also glaubst du doch noch.

Pro: Solang er online ist.

Musik ausblenden

O-Ton 16.: *entfällt*

Autor: Ausgesprochen verlockend, Virtual-Reality-Videos zu produzieren, wo die User trockenen Fußes durchs Rote Meer marschieren, mit Jesus plaudern, sich neben ihn an den Abendmahlstisch setzen können.

O-Ton 17.:

Michael Albus
(TheologeAlbusVirtuReali.wav, 31:55)
Dann sitzt der eine Zeit lang virtuell neben mir, das kann ein schönes Gefühl sein, aber ich erwache wieder. So. Und was ist dann?

**Soundtrack
Promotionvi
deo:**

"Bible VR" [s.o.]

noch mal aufgreifen und folgend unterlegen

Autor:

Vorleseduktus

"For children and adults alike to witness the miracles, blessings and testimonials. We welcome Pastors [gespr.: Paasters] and Churches to join us. If you belong to a church organization, don't hesitate to contact us. We would love to work with you in developing this cutting edge technology for Christians around the world!"

Autor:

sich selbst übersetzend, Voice over

Kinder und Erwachsene werden Zeuge von Wundern, Segnungen und Glaubensbekenntnissen. Wir laden Pfarrer, Gemeinden und Filmemacher ein, sich mit uns zusammenzutun. Solltest du einer kirchlichen Organisation angehören, nimm umgehend Kontakt zu uns auf! Wir freuen uns riesig, mit dir zusammen diese Spitzentechnologie für Christen überall auf der Welt weiterzuentwickeln!

Trailer-Musik kurz hochziehen, dann ausblenden

Autor: Seit April 2018 sind die ersten Bibel-Videos für VR-taugliche Smartphones auf dem Markt. In Sachen Arche Nova und Jesu Geburt. Man kommt als 3D-Zaungast einer der intimsten Bibelstellen in den Genuss, Maria und Josef beim Eintritt in den höhlenartigen Stall zu begleiten. Dann – cut – die Geburt selbst bleibt ausgeblendet, Gott sei Dank, möchte man ausrufen – cut – Maria hält das selig schlummernde Baby auf dem Arm.

Musik 2:

elektronische Pianomusik

insges. verwendet: 0:32

Improvisation und Interpretation: Ralf Schmid

(Reporteraufnahmen, Sendeerlaubnis von R.Schmid persönlich erteilt; nicht GEMA-pflichtig) MuWe Musik 9

folgend unterlegen

Autor: Wieder im Virtual-Reality-Seminar der Uni Witten/Herdecke: Ein Student sieht sich, durch die VR-Brille, in den Straßenschluchten von Manhattan. Der Dozent gibt ihm den Tipp, sich einmal umzudrehn: ein Aufzug, die Türen schieben sich auseinander.

O-Ton 18.:

Dozent / Student

(HöhenangstVersuch1.wav, ca. 0:10)

Dozent: Auf der rechten Seite so Schalter, da musst du den oberen drücken, bitte!

Autor: Der Kopfhörer sitzt so locker auf den Ohren, dass man die 'Außenwelt' noch gut hören kann – das entscheidende Hintertürchen: Während der Hochhaus-Aufzug leise aufwärts surrt. Bis sich, oben angekommen, die Türen öffnen ...

O-Ton 19.: *Dozent / Student
(HöhenangstVersuch1.wav, 0:41)
Student: Was zur Hölle! Gelächter No way!
Ich geh da nicht raus. Nee!*

Autor: Vor ihm: Nichts als eine fußbreite, zwei Meter lange Holzplanke, die völlig losgelöst über den Aufzugboden hinausragt. Ins Nirgendwo des Himmels über der Straßenschlucht. Rechts und links die Hausfassaden: senkrecht hinab! Unten, ganz unten das Verkehrsgewimmel.

O-Ton 20.: *Student
(HöhenangstVersuch1.wav, 1:18)
Aber eigentlich möchte ich schon, aber –
wagt ein paar zögerliche Schrittdchen Krass.
Megakrass.*

Autor: Der schwindelerregende Eindruck wird noch dadurch verstärkt, dass genau an der entsprechenden Stelle ein real-existierendes, unebenes Brett auf dem Boden des Seminarraums liegt. Man spürt das Schwanken unter den Füßen.

Musik:

Jean-Michel Jarre: "Oxygène, Part V" [s.o.]

folgend unterlegen

Pro: Magical Reality. Das Zauberwort. Wirklichkeiten reiten auf dem Hexenbesen. Gleiten durch die Milchstraßen. Raus aus dem Einerlei des Hier und Jetzt!

Contra: Gut und schön: Paralleluniversen zaubern. Aber zu welchem Ende denn?

Pro: Engelstanz der Grafikkarten. Zauberkasten der Dateiformate. Komm mit! Hinaus und hinauf in den Himmel. An den Saum von Gottes Gewand fassen!

Contra: Wer? Ich?

Atmo 1a
oder
1b:

Sutras-Sprechgesang *buddhistischer*
Mönche
(Mönche4Karakourm.wav,
Mönche3Karakourm.wav)

folgend unterlegen

O-Ton 21.:

Jonathan Hardt
(SoziologeJonathanHardt1Interview.wav,
3:12)
Aus der buddhistischen Philosophie heraus sind die Dinge einfach so, wie sie sind erst mal ...

Autor: Jonathan Hardt, zweites Spezialgebiet: Buddhismus.

O-Ton 22.:

Jonathan Hardt

*(Soziologe Jonathan Hardt | Interview.wav,
3:56)*

Es kommt drauf an, wie ich sie sehe. Das sind ja nur meine Gedanken, die kommen, die gehen, quasi illusionär.

Autor: Realität ist relativ.

O-Ton 23.:

Jonathan Hardt

*(Soziologe Jonathan Hardt | Interview.wav,
ca. 4:30)*

Ich kann mich in andere alternative Welten versetzen, also kann in komplette Fantasiewelten gehen, und weil man das – das ist das Besondere an diesem Medium – *erlebt*, kann ich natürlich diese Erfahrungen aus einem fiktiven Universum auf die Welt im Hier und Jetzt zurückführen. Gleichzeitig kann ich aber auch in andere Körper schlüpfen, in den virtuellen Welten, in einen weiblichen Körper, in einen Körper mit anderer Hautfarbe, und natürlich nimmt man die Welt dann anders wahr. Wenn man sich sozusagen anders verkörpert sieht. Die Welt mag vielleicht die gleiche sein, nur man selber ist verändert.

Kreuzblende aus Sutragesängen in:

Musik:

Jean-Michel Jarre: "Oxygène, Part V" [s.o.]

folgend unterlegen

Pro: Auch Buddha hätte sich garantiert eine von diesen Camera-Obscura-Brillen aufgesetzt.

Contra: Buddha als medialer Genießer?

Pro: Begeistert vom virtuos-virtuellen Spiel mit den Realitäten.

Musik ausblenden

O-Ton 24.:

Jonathan Hardt
(Soziologe Jonathan Hardt 3 Interview.wav,
2:38)

Dass man's mit Imaginationen, vor allen Dingen mit Konzepten zu tun hat von Realität, die aber von einem selber produziert werden, und dort draußen nichts anderes ist außer Fluidität von Geschehen, der Daseinsstrom des Lebens oder des Seins, der aber nie feststeht. Sondern immer im Werden begriffen ist.

Autor: Wenn man sich aber eh nur in Welten subjektiver Eindrücke bewegt, dann ist die Welt so oder so virtuell. Mit und ohne Virtual Reality.

O-Ton 25.:

Jonathan Hardt
(Soziologe Jonathan Hardt 3 Interview.wav,
2:45)

Nur kriegt man eben mit VR eine Wirklichkeitsimagination medial vermittelt, die eine Maschine konstruiert hat und in meine Perspektive hineinbaut.

Musik:

Jean-Michel Jarre: "Oxygène, Part V" [s.o.]

folgend unterlegen

Contra: Ich bin raus! Ich will mir meine Fantasie nicht kaputtmachen lassen, will mir meinen eigenen Bilderreigen im eigenen Kopf nicht durchkreuzen lassen. Mein Gott gehört mir.

Pro: Meine Augen sind auch *meine*! Da ändert noch die brillianteste VR-Projektion nichts dran. – Nimm's doch einfach als Zugabe. Als Impuls, als Aufblitzen. Als Sternenstaub, der deine Bilder zum Glitzern bringt.

Contra: Meine Fantasie glitzert von ganz allein.

Pro: Ich sag's dir: Die dritte Dimension öffnet ganz andre Dimensionen im Kopf.

Contra: Aber will ich die?

Musikausblenden

O-Ton 26.:

leise Atemgeräusche, Füße scharren leise auf dem Brett

(HöhenangstVersuch1.wav, 3:55)

Dozent: Ich muss dir noch die Planke hinlegen. Aber mach dir den Sound richtig drauf, dann ist es noch immersiver!

darüber:

Autor: Ein weiterer, ein Routinier unter den VR-Seminarteilnehmern wagt sich in den Manhattaner Hochhausaufzug.

O-Ton 27.:

Dozent / Student

(HöhenangstVersuch1.wav, 4:34)

Student: Ich bin, glaub ich, zu abgehärtet dafür, mich flasht das gar nicht mehr so.

Dozent: Ja? Aufzug kommt oben an

*Student: Oh, ist schon cool! Gelächter
Never mind. Whow. Aah.*

Dozent: Schön wackliges Brett. Wenn man sich traut – du darfst auch zur Seite runterspringen. Wenn du magst.

Student: Aaah. Das ist echt gruselig. Ouh nein, man fällt sogar. – Gott, bist du's?

Autor: Das utopische Potenzial des VR-Mediums: Indem man dem User *paradiesische* Welten vor die Nase zaubert, wird er aus dem Diesseits hinauskatapultiert und in die jenseitige Welt hineingesogen. – Probewohnen im Paradies!

O-Ton 28.:

Jonathan Hardt

(SoziologeJonathanHardt1Interview.wav, 6:13)

Die Frage ist nur: Was macht man dann halt? Also wenn alles schon da ist. Grade im Entertainmentbereich muss man ja irgendwie was zu tun bekommen. Wenn einem jetzt nur die Wachteln und die Trauben in den Mund fliegen, ohne dass man was machen muss, ja, das wird langweilig. Vermutlich ist das Paradies auch sehr langweilig.

Autor: Nur auszuhalten, wenn es dort Virtual-Reality-Brillen gibt.

O-Ton 29.:

Jonathan Hardt

(SoziologeJonathanHardt3Interview.wav, ca. 15:20)

Wo alles gut ist, wo die Probleme gelöst sind, wo man reine Befriedigung erfährt, das wäre ein Zustand, der wieder Begehren erweckt, weil er sozusagen prinzipiell das Leid in sich trägt, es verlieren zu können.

Autor: ... den Rauswurf aus dem Paradies erleiden zu müssen. Bei steigender Fallhöhe. Ständig kreist – in 3D-Qualität – das Damoklesschwert des Verlustes der grade gewonnenen Fähigkeiten über dem VR-Paradiesbewohner. Irgendwann wird er die Brille absetzen. Und der ganze Zauber ist dahin. Das weiß noch der versunkenste Nerd.

O-Ton 30.:

Jonathan Hardt

*(SoziologeJonathanHardt3Interview.wav,
16:15)*

Wenn ich mich gespürt habe als jemand anderer in einer VR-Umgebung, und das war toll, dann möchte ich das natürlich wieder haben. Und von daher wäre VR als Begehrensmaschine an der Stelle eher hinderlich zu 'nem Zustand, wie man sich's vielleicht im Nirwana vorstellen könnte. Die Illusionsmaschine, die weiter Begehren befeuert; es ist natürlich auch der Kontext, dass es Produkte sind, die weiter sich verkaufen sollen, von daher ist sozusagen die Befriedigungen immer nur kurzzeitig da, stell mir sofort die Frage: Was gibt es denn noch?

Autor: Und die *christliche* Fantasie vom Jenseits, wo jedes Begehren *erfüllt* ist? Wird die beflügelt oder ausgehebelt, wenn die Eroberung kosmischer Welten, der Abflug in die paradiesische Unendlichkeit, wenn Schwerelosigkeit und engelhaft schöne Harmonie derart perfekt simuliert werden können?

O-Ton 31.:

Jonathan Hardt

*(SoziologeJonathanHardt3Interview.wav,
19:20)*

Die virtuellen Welten sind für jeden gestaltbar im Prinzip.

Autor: Denn VR hat nicht nur Probewohnen im Paradies zu bieten, ihr kategorischer Imperativ lautet: Mach dein Paradies selbst!

O-Ton 32.:

Jonathan Hardt

*(SoziologeJonathanHardt3Interview.wav,
23:33)*

Diese großen Simulationen, das ist natürlich also "God's Hand", man ist sehr mächtig.

Autor: Man muss nur ein paar hundert Euro in eine vernünftige Virtual-Reality-Ausrüstung stecken. Und je mehr das tun, desto billiger wird die Chose. – Die Demokratisierung der Paradies- und Schöpferfantasie!

O-Ton 33.:

Jonathan Hardt

*(SoziologeJonathanHardt3Interview.wav,
20:37)*

Klar, wenn ich im VR mein Paradies nach meinem Geschmack mit all den Sachen einrichte, die ich haben möchte, spätestens dann stellt sich die Frage: Ist es das, was mich glücklich macht? Was ist mein Paradies eigentlich? Wenn man alles virtuell haben kann!

Autor: Kann man eigentlich nur von Glück reden, dass das virtuelle Brillengeschehen von überschaubarer Dauer ist. Dass dieses Paradies nur so lange währt, wie ich die Brille auf der Nase habe. Denn das Wunschniveau, wie gesagt, wächst ständig. Das Rodeo der Begehrlichkeiten kommt nie zum Stillstand. So nicht!

Musik 3:

elektronische Musik Pianomusik

insges. verwendet: 0:50

*Ralf Schmid: Ausschnitt aus "Pyanook":
"Earthloop"*

Komposition und Interpretation: Ralf Schmid

Aufnahme: Michele Locatelli

(Reporteraufnahmen, Sendeerlaubnis von

R.Schmid persönlich erteilt; aber GEMA-
pflichtig) MuWe Musik 10

Zäsur

O-Ton 34.:

Dozent / U. Land

(HöhenangstVersuch1.wav, 6:38)

Dozent: Hinter dir ist die Aufzugstür.

*ULand: Wo muss ich jetzt – wo kann ich
gegebenenfalls irgendwas steuern?*

Dozent: Du musst nix drücken.

Student: Du musst laufen.

*Brett wird auf dem Boden scheppernd zurecht
geschoben*

Dozent: Der oberste Knopf. Ganz genau.

darüber:

Autor: Der Autor im Selbstversuch – als Novize der Virtual-
Reality auf dem Weg ins oberste Geschoss des
Wolkenkratzers.

O-Ton 35.:

Dozent / U. Land

(HöhenangstVersuch1.wav, 7:23)

*ULand: Nja, ist schon besonders. schlurfender
Schritt Wehe, der Aufzug ist nicht mehr da!
Gelächter*

Dozent: Level 2 ist dann, auch abzuspringen.

ULand: Level 2. Aber Level 1 reicht mir.

Dozent: Ja, ist auch wunderbar.

Autor: Den Schritt der Schritte zu gehen, bin ich nicht bereit.
Obwohl mir rational selbstredend völlig klar ist, dass ich
nirgends anders hinspringen würde als auf den weichen
Teppich des harmlosen Seminarraums. Trotzdem: Vor
der Entscheidung zu springen, geh ich in die Knie.
Wanke, als würde ich irgendwie neben mir stehn.

O-Ton 36.:

U. Land

(HöhenangstVersuch1.wav, 7:50)

ULand: Wie komm' ich jetzt wieder runter auf den –

Dozent: Ground!

ULand: Ground, okay.

Musik 4:

elektronische Musik Pianomusik von Ralf Schmid, aus "Pyanook – Earthloop": "Aira"

insges. verwendet: 0:10

Ralf Schmid: Ausschnitt aus "Pyanook": "Earthloop"

Komposition und Interpretation: Ralf Schmid

Aufnahme: Michele Locatelli

(Reporteraufnahmen, Sendeerlaubnis von R.Schmid persönlich erteilt; aber GEMAPflichtig)

kurz einsetzen, dann Kreuzblende in:

Musik:

Jean-Michel Jarre: "Oxygène, Part V" [s.o.]

folgend unterlegen

Contra: Ist man noch man selbst, wenn man dieses Bilderbrett vorm Kopf hat?

Pro: Wer sonst?

Contra: Kann man die verschiedenen Ichs in den verschiedenen Realitäten noch auseinanderhalten?

Pro: Jedenfalls hast du dein Bewusstsein um eine Dimension erweitert.

Contra: Einen LCD-Trip geschmissen ...

Pro: Gott gesehn, Gott angefasst, mit Jesus geschattet, geschwätzt, von Angesicht zu Angesicht. Bist mit ihm übers Wasser gegangen, hast seiner Geburt, seiner Auferstehung beigewohnt. Fantastisch!

Contra: Horror.

Pro: Heh, wer so schnell seine Bilder im Kopf, sein eigenes Gottesbild in Gefahr sieht, dessen Background war nicht sonderlich gefestigt.

Contra: Totschlagargument.

Musik ausblenden

O-Ton 37.:

Michael Albus

(TheologeAlbusVirtuReali.wav, 5:28)

Es ist 'ne Form von Schizophrenie. Ich bin gespalten.

Autor: Doppelbödig gesteuert das Ganze: Durch den User, innerhalb des vorgegebenen Hardware- und Software-Rahmens. Aber letztlich bleibt es ja immer noch die *eigene* Fantasie des Nutzers, die die verpixelten Puzzlesteine zusammensetzt. Eben diese halluzinatorische Fantasie wird zugleich angesprochen und benutzt. So handelt es sich, wie's aussieht, weniger um eine gespaltene als um eine verdoppelte Persönlichkeit, die hier und im Paralleluniversum unterwegs ist.

Musik 1:

*elektronische Pianomusik von Ralf Schmid
[s.o.]
MuWe Musik 8*

kurzer Akzent

Autor: Womit wir wieder bei der buddhistischen Sichtweise wären: Der Perspektivwechsel zwischen real und virtuell als eine Art Veränderung des Selbstverhältnisses auf Probe. Wobei diese Probe umso weniger als solche erkennbar ist, je präziser die Inszenierung, die auf Immersion, Eintauchen, Hineingesogen-Werden in virtuelle Wirklichkeiten abzielt.

O-Ton 38.:

Jonathan Hardt

(SoziologeJonathanHardt3Interview.wav, ca. 6:35)

Richtung Ununterscheidbarkeit, es gibt ja auch immer mehr Peripheriegeräte, die auch andere Körperextremitäten versuchen, mit in die VR zu übertragen, also Hände, Füße etc., um die Illusion perfekt zu machen; nichtsdestotrotz ist man als User immer noch kognitiv in der Lage, die Rahmen zu kontextualisieren.

Autor:

... also zumindest *rational* zu wissen oder zum Wissen zurückzufinden, welche Realität die eigentliche ist. Der Mensch lässt sich – bei aller Identitätsirritation – scheints denn doch nicht ganz für dumm verkaufen.

O-Ton 39.:

Jonathan Hardt

(SoziologeJonathanHardt3Interview.wav, 7:13)

Das bedeutet: gleichzeitig präsent zu haben, dass man sowohl hier ist als auch in dieser VR-Umgebung ist, vermutlich gelingt es nicht, diese Unterscheidung permanent aufrecht zu erhalten, gleichzeitig, sondern eher in einer Oszillation. Being there, Being here, also dass man da immer hin und her schwankt, wo war ich denn jetzt eigentlich mehr?

O-Ton 40.:

Michael Albus

(TheologeAlbusVirtuReali.wav, 1:09)

Stehe ich jetzt neben mir oder bin ich bei mir?

O-Ton 41.:

Jonathan Hardt

(SoziologeJonathanHardt3Interview.wav, 9:00)

Wenn sensorisch der Overflow da ist und man in Angstsituationen versetzt wird oder schnell reagieren muss, in all diesen sehr handlungslastigen Szenen hat man natürlich nicht die Zeit, sich die andere Rahmung auch noch präsent zu halten, von daher verliert man sich vielleicht erst mal momenthaft in dieser virtuellen Umgebung, aber das geht nie verloren.

Autor: Die normalerweise real wahrgenommene Realität wird vielmehr zum Rettungsanker. Man *kann* den Sprung in die Straßenschlucht sein lassen, kann die Brille absetzen.

O-Ton 42.:

Student

(KriechenVersuch2.wav, 3:26)

Student: Wo bin ich denn jetzt? Das ist ja echt Wahnsinn. Oh, krass. Da hat man ja echt 'n bisschen Schiss, dass man so mit dem Kopf krass gegen die Wand knallt. Oh! Oui. Wahnsinn.

anderer Student: Nimm mal eine Tasse und wirf sie gegen dein' Kopf! *Gelächter* Ob da 'ne Hemmung ist.

Student: In diesem ganz kurzen Moment, bevor man realisiert, dass das nicht weh tut, hatt' ich schon das Gefühl, dass ich mir's jetzt irgendwie gegen den Kopf haue. Aber nur ganz kurz. – Geil.

Autor: Dass das Ich ansatzweise probeweise zeitweise aus den Angeln gehoben, das Selbstverhältnis in ein anderes Weltverhältnis gestellt wird – das ist der Lustgewinn dieses Wundermediums. Dass das funktioniert, obwohl das Ich es besser weiß. Obwohl es weiß, dass es hinters Licht geführt wird, genießt es in vollen Zügen, dass es ihm plötzlich möglich ist, an der Hand Jesu Brot und Fische zu vermehren.

O-Ton 43.:

Jonathan Hardt

(SoziologeJonathanHardt3Interview.wav, 9:57)

Es hat ja schon eine Magie, sich innerhalb eines Sekundenbruchteils an andere Orte versetzen zu lassen, ohne dass man seinen Körper tatsächlich bewegt hat. Oder Fähigkeiten an die Hand zu bekommen, im Wortsinne: an die Hand zu bekommen, die man sonst nicht zur Verfügung hat. Mit den eigenen Händen sich durch die Luft zu bewegen. Zu fliegen ...

Autor: Göttlich, einfach göttlich.

O-Ton 44.:

Jonathan Hardt

(SoziologeJonathanHardt3Interview.wav, 10:25)

... sich schrumpfen zu lassen auf Ameisengröße oder sich das Tiefseeleben anzuschauen.

Autor: Vorm Hintergrund von Ludwig Feuerbachs These, Gott sei die Projektion der menschlichen Unzulänglichkeiten an den Himmel, könnte Virtual-Reality "Gott" als numinose Projektionsfläche ablösen. Indem wir uns im Hand- und Controller-Umdrehn eine schöne neue Welt unters Schädeldach projizieren lassen, in der eben unsere Beschränktheit ersatzweise aufgehoben ist.

O-Ton 45.:

Jonathan Hardt

(SoziologeJonathanHardt3Interview.wav, 12:32)

Wie Gehlen gesagt hat: also das Mängelwesen Mensch, was immer nach Prothesen gesucht hat, um sich der Welt zu ermächtigen, klar, also VR bedient genau diese Idee einer menschlich konstruierten erweiterten Realität.

Autor: Erhebt sich die bange Frage: Wenn man das Gefühl hat, man ist glücklich und göttlich, man ist Schöpfer von Welt und Welten, ist man dann noch bereit, die Brille ausziehen?

O-Ton 46.:

Jonathan Hardt

(SoziologeJonathanHardt3Interview.wav, 21:15)

Haha. Das ist die Frage, ja. Wird sicherlich Leute geben, die das Spiel umdrehen. Und nur noch ab und zu mal in die gewöhnliche Realität schauen. Weil sie es müssen.

O-Ton 47.:

Michael Albus

(TheologeAlbusVirtuReali.wav, 30:00)

Ich kann von einer virtuellen Wurst nicht leben, ich brauche ein wirkliches Stück Brot, das ich kauen kann und schlucken kann.

Autor: Der Körper wird es sein, der den Aufenthalt in der virtuellen Welt limitiert. Der auch den VR-Nerd wieder zurückholt. Wäre jedenfalls zu hoffen.

O-Ton 48.:

Michael Albus

(TheologeAlbusVirtuReali.wav, 10:25)

Die Gefahr sehe ich in dem Sog, den das Virtuelle entwickelt. Es zieht mich in etwas rein, was ich erschreckend faszinierend finde, dass ich aus der Bewältigung des Alltags rausgezogen werde mit immer neuen Visionen. Und am Ende nicht mehr weiß, wie sich's anfühlt, wenn man einem Hund an die Schnauze fasst.

Autor: Virtuelle Realität als Realitätsflucht. Als Fluchtsucht.

O-Ton 49.:

Michael Albus

(TheologeAlbusVirtuReali.wav, 14:45)

Ich gehe auch in verbotene Gegenden rein, von denen ich nicht weiß, ob ich wieder rauskomme.

Autor: Und die Kehrseite der Medaille: ...

O-Ton 50.:

Michael Albus

(TheologeAlbusVirtuReali.wav, 35:02)

Der Verlust besteht in dem Entschwinden konkreter, realer Wirklichkeit. Also schalte ich um in Bewusstlosigkeit. In Ohnmacht. Das Virtuelle macht uns zu Voyeuren. Die Sonnenbrille des Gemüts. Die rosarote Brille. Man kann in diesen schönen Bildern baden. In diesen wunderschönen Sonnenaufgängen ...

O-Ton 51.:

Jonathan Hardt

kombiniert mit

O-Ton 52

(SoziologeJonathanHardt3Interview.wav, 22:22)

... diese Transzendenz-Überlegung, in imaginären Räumen aufzugehen, sich dort heimisch zu machen, die Sehnsucht ist ja, klar, sich das Paradies auf Erden schaffen zu wollen, die Welt mir untertan zu machen und sie so zu gestalten, dass sie *mir* gefällt. Die Sehnsucht wird vermutlich bleiben. Also vielleicht wird sie sogar noch stärker dadurch, dass man bestimmte Dinge virtuell ausleben kann, und sobald man den Apparat wieder abgesetzt hat, umso schmerzhafter merken muss, dass es nicht bleibt. Also dadurch, dass man ja schon gesehen hat, wie man Gott sein *könnte*!

O-Ton 53:

entfällt

Musik:

Pink Floyd: "Shine on You Crazy Diamond"
insgesamt verwendete Länge: 1:25
Komposition: Waters, Roger
Text: ohne Angabe
Mitwirkende: David Gilmour, Nick Mason,
Roger Waters, Richard Wright
von CD: "Whish You Were Here",
Label:Harvest, 1975
LC: 01305
Bestellnummer: 746035-2
SWR-Archiv-Nr.: M0006301.001

folgend unterlegen

Contra: **nasalierend, eng sitzende Brille auf der Nase**
You crazy diamond.

Pro: Wo jetzt? Wie jetzt?

Contra: Crazy diamonds blitzen vor den Augen und hinter der Stirn. Licht und Lichter. Schwirrendes Gelichter.

Pro: Woher auf einmal diese Kehrtwende?

Contra: Das redet, das Licht, spricht zu mir. Irgendwie irgendwas. Ich versteh kein Wort. Und das, genau das ist großartig. Auf Engelsflügeln ins Licht.

Pro: Heh, heh, bleib! Bleib hier ... in dieser Welt, verdammt noch mal. Wo willst du hin?